

Gleichstellungskonzept der Fakultät für Informatik (2014 bis 2016)

Gliederung

- 1. Entwicklungs- und Bestandsanalyse 2011 bis 2013**
- 2. Bewertung der operativen Umsetzung 2011 bis 2013**
- 3. Konkrete Ziele für 2014 bis 2016**
- 4. Umsetzung der Ziele 2014 bis 2016**
- 5. Anlagen**

1. Entwicklungs- und Bestandsanalyse 2011 bis 2013

Nachfolgend wird die Entwicklung der Geschlechterverhältnisse in der Fakultät für Informatik im Berichtszeitraum differenziert nach den unterschiedlichen Personengruppen beschrieben.

Studierende

Die Situation der Studierenden ist geprägt von hohen AnfängerInnenzahlen. Auch wenn im Lehramt das geplante Ziel für Dez. 2012 von 30% Studentinnen nicht ganz erreicht wurde, konnte der prozentuale Anteil der Studentinnen deutlich von 15,5% auf 22,9% gesteigert werden. Im fachwissenschaftlichen Informatik-Studium wurde die angestrebte Erhöhung auf 20% erreicht. Diese erfreulichen Entwicklungen sind dem hohen Frauenanteil unter den Erstsemestern zu verdanken, z.B. 36% im BA Informatik.

Weiterhin gibt es im Berichtszeitraum die ersten BA-Absolventen und Absolventinnen. 2012 sind 12,5 % der Absolventen in der angewandten Informatik weiblich, in der Kern-Informatik sind es sogar 16,1%.

Im Berichtszeitraum studieren erst wenige Studierende im Masterstudiengang. 2012 hatten wir den ersten (männlichen) Absolventen in der angewandten Informatik und sechs männliche Absolventen in der Kern-Informatik.

Im auslaufenden Diplomstudiengang liegt der Frauenanteil unter den AbsolventInnen bei etwas mehr als 10%, damit etwas höher als ihr Anteil unter den verbleibenden Diplom-Studierenden.

Im Lehramt gibt es in absoluten Zahlen sehr wenige Absolventen und Absolventinnen, sowohl im alten Lehramt als auch im BA-Studiengang. Die Abbruchquoten scheinen sehr hoch zu sein, was zum einen daran liegen mag, dass die Professur für die Vermittlung von Informatik im Berichtszeitraum nicht besetzt war. Manche Lehramtsstudierende wechseln wegen der hohen Belastung im Lehramt in das fachwissenschaftliche Studium.

Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte

Die Fakultät für Informatik beschäftigt viele Studentische Hilfskräfte, in 2012 waren es z.B. 182.

Der Anteil der Frauen unter den Studentischen Hilfskräften ist in 2011 und 2012 mit 17,5% im Mittel erfreulich hoch und entspricht damit ihrem Anteil an den Immatrikulierten. Da ein großer Teil unserer Studentinnen im ersten Semester sind und Erstsemester nicht für Hilfskräftigkeiten eingesetzt werden, haben von den fortgeschrittenen Studierenden anteilig mehr Frauen als Männer einen Job als Studentische Hilfskraft.

Wissenschaftliche Hilfskräfte sind sehr unüblich in der Informatik. Das mag daran liegen, dass es noch wenige Masterstudierende gibt oder dass AbsolventInnen üblicherweise nicht als Wissenschaftliche Hilfskräfte sondern als Wissenschaftliche MitarbeiterInnen eingestellt werden.

Promotionen und Habilitationen

Im Berichtszeitraum (2010-2012) lag der Frauenanteil unter den Promotionen bei 13,5%. Das ist zwar geringer als ihr aktueller Anteil unter den Studierenden mit der großen Zahl an Frauen in den ersten Fachsemestern, aber höher als ihr Anteil in den beiden Diplomstudiengängen.

Habilitationen sind in der Informatik unüblich.

Wissenschaftliches Personal

Mit drei fest angestellten Professorinnen erreichen wir einen Frauenanteil von 15,8%. Am Stichtag 1. Dez. 2012 beträgt der Frauenanteil unter den ProfessorInnen wegen einer Lehrstuhlvertretung durch eine Wissenschaftlerin 21%. Lehrstuhlvertretungen stellen eine Möglichkeit für Nachwuchswissenschaftlerinnen dar, ihre Bewerbungschancen auf feste Professuren zu erhöhen.

Beim übrigen wissenschaftlichen Personal liegt der Frauenanteil bei 11% und entspricht dem Anteil der Frauen in den auslaufenden Diplomstudiengängen.

Insgesamt sind im wissenschaftlichen Bereich 117,78 Stellen besetzt. Die größte Gruppe bilden die DoktorandInnen, die befristet eingestellt sind und nach E13 bezahlt werden. In dieser Gruppe finden sich 11% Frauen, was ihrem Anteil an den Gesamtbeschäftigten im wissenschaftlichen Personal entspricht.

Nichtwissenschaftliches Personal

Im Dezember 2012 sind 20,75 Personen im nichtwissenschaftlichen Bereich beschäftigt, davon zwei Drittel Frauen. Nur 1,25 Stellen sind befristet. Die Männer im nicht-wissenschaftlichen Bereich sind alle in den höheren Gehaltsgruppen zu finden, alle haben unbefristete Stellen und sind in Vollzeit beschäftigt. 6,25 Stellen sind mit Frauen in Teilzeit besetzt. Von den 13,75 Stellen, die insgesamt von Frauen besetzt sind, befinden sich 10,75 Stellen in der niedrigsten Gehaltsgruppe E06, während alle Männer in den Gehaltsgruppen E09 bis E13 liegen.

2. Bewertung der operativen Umsetzung 2011 bis 2013

Erläuterungen zur Tabelle und den Anlagen:

Legende: m = männlich, w = weiblich, Ba = Bachelor, Ma = Master, LA = Lehramt, VZÄ = Vollzeitäquivalent

Zu den Daten:

- Aufgewandte Mittel: laut Verwendungsnachweis
- Planzahlen 2013: vergleichbare Zielzahlen im Gleichstellungskonzept der Fakultät von 2011
- Ist 12/2012: siehe Anlage „Vorn Studium bis zur Habilitation 2010-2012“
- Ist 12/2009: ermittelte von der Stabsstelle: Chancengleichheit, Familie und Vielfalt

| Handlungsfeld | Ist 12/2009 | Plan 2013 | Ist 12/2012 | Maßnahme / konkrete Schritte | Aufgewandte Mittel | Analyse und Bewertung der Maßnahme, Definition von Erfolgskriterien und Erfolge |
|------------------------------|-------------|-----------|-------------|--|--------------------|---|
| Studierende Lehramt (gesamt) | w: 15,5% | w: 30% | w: 22,9% | Außerschulisches, vermittlungsorientiertes Praktikum (AVP, Modellversuch) bzw. das Berufsfeldpraktikum (LABG 2009) im Fach Informatik für Studierende, das in der Fakultät zur Erstellung von Info-Material eingesetzt werden sollte, um den Bereich „Frauen in der Informatik“ zu stärken | | Das AVP hat stattgefunden, aber die angebotenen Themen im Bereich „Frauen in der Informatik“ wurden leider nicht angenommen. |
| | | | | Durchführung von Informationsveranstaltungen über das Fach oder das Studium | | Informationsveranstaltungen (wie Schülertag) haben unter deutlicher Beteiligung von Studentinnen und Mitarbeiterinnen auf Veranstalterseite regelmäßig stattgefunden. (siehe auch Schülertag unter Studierende fachwissenschaftliche Studiengänge). |
| | | | | Schulpraktika mit weiblichen Vorbildern und Identifikationspersonen | | Lehramtsstudentinnen absolvieren die Schulpraktika und dienen in den Schulen als weibliche Vorbilder. In der Fachdidaktik im Master wird die Gender-Problematik besprochen und Förderungsmöglichkeiten für Schülertinnen werden thematisiert. |

| Handlungsfeld | Ist 12/2009 | Plan 2013 | Ist 12/2012 | Maßnahme / konkrete Schritte | Aufgewandte Mittel | Analyse und Bewertung der Maßnahme, Definition von Erfolgskriterien und Erfolge |
|---|-------------|-----------|-------------|--|--|---|
| Studierende fachwissenschaftliche Studiengänge (gesamt) (Maßnahmen zur Gewinnung von Studierenden) | w: 10,7% | w: 20% | w: 19,9% | Informationsveranstaltungen, die sowohl Mädchen als auch Jungen (z.B. DoCamping, Berufsinformationstage) ansprechen | 2011: 500 € 2012: 500 € 2013: 0 € | Da die Veranstaltungen von zahlreichen Schülerinnen besucht wurden, kann sie als erfolgreich angesehen werden. Derartige Informationsveranstaltungen dienen dazu, ein realitätsnahes Bild der Informatik, insbesondere die Breite des Faches, zu zeigen. Jede Schülerin, die eine solche Veranstaltung besucht, ist ein Gewinn für unsere Fakultät. |
| | | | | Girls' Day Studienberatung durch Studentinnen | | Hat jährlich stattgefunden und wird fortgesetzt. Hat regelmäßig stattgefunden und wird fortgesetzt. |
| | | | | Schnupperuni für Schülerinnen und Beteiligung an den Hilfskraftkosten für die unweitete Schnupperuni | 2011: 5.700 € 2012: 7.100 € 2013: 11.300 € | Die Schnupperuni Informatik für Schülerinnen hat 2011 stattgefunden. Ab 2012 wurde das fünfzügige Programm für Schülerinnen um ein dreitägiges Programm für Schüler ergänzt. Allerdings war 2013 aus organisatorischen Gründen die Beteiligung von Schülerinnen gering. In 2013 wurde eine weibliche Hilfskraft für die unweitete Schnupperuni, die viele Programmpunkte aus der Informatik aufwies, finanziert. |
| | | | | Beteiligung an den Schülertagen. Mehr als ein Drittel der beteiligten Fakultätsangehörigen sind Frauen (role models) | | Der Schülertag der Informatik war sowohl von Schülern als auch von Schülerinnen gut besucht und hat unter Beteiligung von vielen weiblichen Fakultätsangehörigen stattgefunden. Bis zu 30% der TeilnehmerInnen waren weiblich. Das Feedback der Schülerinnen war positiv. |
| | | | | Internet-Seiten für Studieninteressierte und Image-Broschüre mit 50% Frauen in der Bildsprache | | Die Broschüre existiert und wird an Schülerinnen verteilt, sie enthält aber wenige Bilder. Die Internetseiten sind noch nicht überarbeitet worden. Zusätzlich wurde ein Imagevideo für das Studentfach Informatik erstellt, in dem eine Schülerin und weibliche Lehrkräfte auftreten. |
| | | | | Teilnahme am tasteMINT Assessment | | Hat nicht stattgefunden. |
| | | | | Beteiligung am DLR_School_Lab | | Da das School-Lab von zahlreichen Schülerinnen besucht wurde, kann es als erfolgreich angesehen werden. Mit seinen Experimenten trägt es dazu bei, ein realitätsnahes Bild der Informatik, insbesondere die Breite des Faches, zu vermitteln. |

| Handlungsfeld | Ist 12/2009 | Plan 2013 | Ist 12/2012 | Maßnahme / konkrete Schritte | Aufgewandte Mittel | Analyse und Bewertung der Maßnahme, Definition von Erfolgskriterien und Erfolge |
|--|-------------|-----------|-------------|--|----------------------------|--|
| Abgeschlossene Promotionen (3-Jahresmittel) (Studiumbeginn bis zur Promotion) | w: 7,7% | w: 11% | w: 13,5% | Einrichten neuer anwendungsnaher Studienschwerpunkte | | Wir beteiligen uns an den interdisziplinären Studiengängen „Datenanalyse und Datenmanagement“ und „Data Science“, die anwendungsnah sind und von denen wir erwarten, dass sie Schülerinnen besonders ansprechen. In diesen Studiengängen beträgt der Frauenanteil etwa 50%. Weitere Planungen zu neuen Studienschwerpunkten sind noch nicht abgeschlossen. |
| | | | | Lehrertag und Lehrerzimmer beim Schülertag: Kontakt zu engagierten Informatik-LehrerInnen und Austausch über Werbung für Informatik-Kurse und Informatik-Studiengänge. | | Da die Entscheidung für oder gegen Informatik bei Schülerinnen bereits frühzeitig fällt, ist ein guter Austausch unter LehrerInnen, die immer auf der Suche nach Unterrichtsideen sind, die insbesondere Schülerinnen ansprechen können, sehr wichtig. |
| | | | | Informatik als Zweifach ist attraktiv für Frauen, hiermit an Schulen werben. | | Wir werben in den kulturwissenschaftlichen Studiengängen, die Informatik als Zweifach anbieten und die von vielen Frauen absolviert werden, für die Informatik. |
| | | | | Bei der Vergabe von Stipendien achtet die Fakultät auf eine angemessene Beteiligung von qualifizierten Studentinnen. | | Beim Deutschlandstipendium haben zuletzt 2 Studentinnen und 13 Studenten ein Stipendium erhalten. Das Verhältnis von 13,3% Frauen entspricht etwa ihrem Anteil unter den Studierenden in den höheren Semestern. |
| | | | | Die Fakultät ermöglicht Studentinnen durch eine finanzielle Unterstützung die Teilnahme an einer Informatik-Sommerschule für Frauen. | 2011: 800 € 2012: 637 € | 2011 und 2012 haben Studentinnen mit Unterstützung der Fakultät die Informatica Feminale besucht. Die Mittel stehen weiterhin bereit. |
| | | | | Eine Mitarbeiterin des Studienfachberaterkreises und die studentischen Studienberaterinnen der Fachschaft stehen Studentinnen für studienrelevante Probleme zur Verfügung. | | Hat regelmäßig stattgefunden und wird fortgesetzt. |
| | | | | Mentoring-Programm der Fakultät: Studierende werden durch Hochschullehrerinnen und -lehrer in Kleingruppen betreut. Mindestens zwei Frauen eines Jahrgangs sind in einer Gruppe. | | Das Mentoring wurde in der dargestellten Form nicht gut angenommen und durch eine Beratung von Studierenden durch Studierende ersetzt. In der neuen Form stößt es auf mehr Akzeptanz. Aktuell sind über 80% der MentorInnen weiblich. |
| | | | | Mentoring-Programm durch eine Einzelbetreuung durch junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Studierende intensivieren, um die Abbrecherinnenquote zu verringern | | |
| | | | | Die AG „Frauen in der Informatik“ betreibt eine Mailingliste zur Vernetzung von Studentinnen, Mitarbeiterinnen und Hochschullehrerinnen. | | Die Mailingliste existiert und wird von der Gleichstellungsbeauftragten moderiert. |

| Handlungsfeld | Ist 12/2009 | Plan 2013 | Ist 12/2012 | Maßnahme / konkrete Schritte | Aufgewandte Mittel | Analyse und Bewertung der Maßnahme, Definition von Erfolgskriterien und Erfolgen |
|--|-------------|------------------------|----------------------------------|--|--------------------|---|
| Abgeschlossene Habilitationen (3-Jahresmittel) | keine | w: 7% | keine | Langfristige Verträge (>=3 Jahre) | | Langfristige Verträge erhöhen in der Familienphase die Planungssicherheit. Langfristige Verträge würden Frauen die Entscheidung für eine wissenschaftliche Karriere erleichtern. Leider kann die Fakultät hier aus hochschulpolitischen Gründen wenig verändern. |
| Juniorprofessuren W1 | w: 0% | w: 7% | keine | Möglichkeit, nach der Promotionsphase Erfahrungen in selbständiger Lehre zu erwerben | | Auf Antrag gewährt die Fakultät promovierten Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen selbständige Lehre. Erfahrung in selbständiger Lehre ist wichtig in späteren Bewerbungen. |
| Professuren C3/ W2 | w: 10% | w: 25% | w: 22% (eigentlich w: 11%) | Angemessene Beteiligung von Frauen in Berufungskommissionen | | Aktuell und im Berichtszeitraum gibt es in der Fakultät für Informatik keine Juniorprofessur. Die Einrichtung einer Juniorprofessur und deren Besetzung durch eine hoch qualifizierte Frau ist wünschenswert. Wegen einer Lehrstuhlvertretung durch eine weibliche Wissenschaftlerin konnte der Frauenanteil vorübergehend auf 22% erhöht werden. Nur eine feste W2-Stelle ist mit einer Frau besetzt. In den Berufungskommissionen der Fakultät sind immer relativ viele Mitglieder weiblich, jedenfalls mehr als es ihrem prozentualen Anteil in der Fakultät entspricht. Leider wurde im Berichtszeitraum keine Frau berufen, allerdings haben zwei Frauen einen 2. Listenplatz erreicht. In beiden Berufungskommissionen waren Professorinnen Vorsitzende. |
| Professuren C4/ W3 | w: 18,2% | w: 25% | w: 20% | Angemessene Beteiligung von Frauen in Berufungskommissionen | | In den Berufungskommissionen der Fakultät sind immer relativ viele Mitglieder weiblich, jedenfalls mehr als es ihrem prozentualen Anteil in der Fakultät entspricht. Leider wurde im Berichtszeitraum keine Frau berufen. Eine Berufungskommission wurde von einer Professorin geleitet. |
| Stud. Hilfskräfte (SHK) | w: 13,7% | Bisher nicht definiert | w: 17,6% | Steigerung der Anzahl von weiblichen SHKs | | Der Anteil der Frauen unter den studentischen Hilfskräften konnte im Berichtszeitraum deutlich gesteigert werden. Weiterhin bemüht sich die Fakultät, viele weibliche Hilfskräfte einzustellen. |

| Handlungsfeld | Ist 12/2009 | Plan 2013 | Ist 12/2012 | Maßnahme / konkrete Schritte | Aufgewandte Mittel | Analyse und Bewertung der Maßnahme, Definition von Erfolgskriterien und Erfolgen |
|--|-------------|------------------------|-------------|---|--------------------|---|
| Wiss. Hilfskräfte (WHK) | w: 0% | Bisher nicht definiert | w: 0% | | | In der Informatik gab es im Berichtszeitraum keine wissenschaftlichen Hilfskräfte. |
| Wissenschaftliche Beschäftigte (Vollzeittätigkeitsäquivalente) | w: 11,1% | Bisher nicht definiert | w: 11% | Langfristige Verträge (>=3 Jahre) | | Langfristige Verträge erhöhen in der Familienphase die Planungssicherheit. So könnte die Arbeit als WMi für Frauen attraktiver werden. Leider kann die Fakultät hier aus hochschulpolitischen Gründen wenig verändern. |
| | | | | Beteiligung mentoring ³ -Programm der UAMR | | Die Fakultät beteiligt sich am mentoring ³ -Programm der UAMR. Über die Teilnahme von Mentees liegen keine Informationen vor. Mindestens eine Frau war als Mentorin beteiligt. |
| Wissenschaftliche Beschäftigte (Vollzeittätigkeitsäquivalente) | w: 11,1% | Bisher nicht definiert | w: 11% | Beteiligung am gemeinsamen Promovierenden-Kolloquium zum Erfahrungsaustausch mit der Uni Bochum | | Ziel der Kolloquien ist es, durch Erfahrungsaustausch die Abbruchquote bei den Promotionen zu senken. Gerade junge Frauen werden durch Schwangerschaft und Geburt aus dem Unialltag herausgerissen und verlieren u.U. den Bezug zur Wissenschaft. Dem soll durch Austausch und Kontakt untereinander entgegen gewirkt werden. |
| | | | | Promovierenden-Kolloquium der Promovierenden der Fakultät zum Erfahrungsaustausch | | |
| Beschäftigte in Verwaltung und Technik (Vollzeittätigkeitsäquivalente) | m: 38,7% | Bisher nicht definiert | m: 34% | Bessere Information über Aufstiegsmöglichkeiten und über frei werdende Stellen | | Durch das Ausscheiden eines Mannes hat sich der Männeranteil verringert. An der Situation der Frauen in diesem Bereich, die alle weniger verdienen als die Männer, hat sich nichts verändert. Es fehlen weiterhin Aufstiegsmöglichkeiten und Informationen über Wechsel und Aufstiegsmöglichkeiten in andere Bereiche. |
| | | | | Flexible und familienfreundliche Arbeitszeiten | | Die Fakultät bemüht sich, den Wünschen der MitarbeiterInnen gerecht zu werden. Es gab keine Beschwerden, so dass die Maßnahme als erfolgreich bewertet werden kann. |

| Handlungsfeld | Ist 12/2009 | Plan 2013 | Ist 12/2012 | Maßnahme / konkrete Schritte | Aufgewandte Mittel | Analyse und Bewertung der Maßnahme, Definition von Erfolgskriterien und Erfolgen |
|--------------------------------|-------------|-----------|-------------|---|--------------------|--|
| Übergreifende Maßnahmen | | | | Workshops zur Stärkung der Softskills, z.B. Präsentations- und Rhetorikkurs nur für Frauen der Fakultät unabhängig von der Statusgruppe. | | Derartige Workshops haben aus organisatorischen Gründen leider nicht stattgefunden. Bedarf besteht weiterhin. |
| | | | | Broschüren, Teilnahme an Kinderuni und Science Slam, Schülerpraktikumsplätze anbieten. | | Da das in der Gesellschaft bestehende Image der Informatik wenig realitätsnah und für Frauen eher abschreckend ist, sind alle Aktivitäten, die das vorherrschende Bild der Informatik verändern, gerade für Frauen sehr wichtig. Science Slam hat im Rahmen externer Veranstaltungen stattgefunden. Schülerinnen und Schüler haben ihr Praktikum in der Fakultät absolviert. |
| | | | | Die Fakultät macht auf die Möglichkeiten zur Kinderbetreuung im Umfeld der Universität und auf die Beratungsstelle der TU (Familienbüro) aufmerksam. | | Leider reichen die Plätze für die Kinderbetreuung im Umfeld der Universität immer noch nicht aus. |
| | | | | Die Mailingliste der Frauen in der Informatik dient der Vernetzung von Studentinnen, Mitarbeiterinnen und Hochschullehrerinnen. Studentinnen lernen frühzeitig Ansprechpartnerinnen für studien- und berufsrelevante Fragen kennen. | | Die Mailingliste für die Frauen der Fakultät existiert und wird zum Informationsaustausch, überwiegend zur Verbreitung von Stellenangeboten, genutzt. Da die Teilnahme freiwillig ist, ist nur ein Teil der Frauen der Fakultät Mitglied der Liste. |
| | | | | Die Fakultät betreibt eine durchgängige und sehr erfolgreiche Förderung begabter junger Informatikerinnen durch deren Positionierung in internationalen Ausschreibungen von Frauennetzwerken. | | Findet weiterhin statt. |

3. Konkrete Ziele für 2014 bis 2016

Um das Geschlechterverhältnis in der Fakultät für Informatik zu verändern, muss die Anzahl der Studienanfängerinnen weiter erhöht werden. Die Fakultät strebt deshalb durch gezielte Maßnahmen zur Anwerbung von Schülerinnen eine Erhöhung der Studienanfängerinnenzahlen an.

Die Fakultät setzt sich das Ziel, ihre Familienfreundlichkeit herauszustellen, um Studium und wissenschaftliche Arbeit für Frauen attraktiv zu machen.

Die Fakultät strebt an, den Anteil von Frauen unter den erfolgreich Promovierenden zu erhöhen.

Die Fakultät strebt an, die AbbrecherInnenzahlen in Studium und Promotion zu senken, um die Anzahl der Absolventinnen zu erhöhen.

Die Fakultät setzt sich das Ziel, das in der Gesellschaft vorherrschende Bild der Informatik zu korrigieren. Es muss deutlich werden, dass Informatik sowohl für Frauen als auch für Männer spannend und attraktiv ist.

4. Umsetzung der Ziele 2014 bis 2016

Berechnungsgrundsätze der Steigerungsraten der TU Dortmund:

1. Grundsätzlich ist es das Ziel der TU Dortmund, auf allen Stufen der wissenschaftlichen Karriere langfristig einen Geschlechteranteil von jeweils 50% zu erreichen. Ein derzeit ausgewogenes Geschlechterverhältnis soll auch weiterhin ausgewogen sein.
2. Es werden Ziele für die Erhöhung des Frauen- und des Männeranteils definiert.
3. Die Studierenden-Daten aller Fakultäten werden nach Lehramts- und fachwissenschaftlichen Studiengängen unterschieden. Es wird ein Mindestanteil von 20% Studienanfängerinnen und Studienanfängern angestrebt.
4. Das Kaskadenmodell bildet die Basis für die Berechnung. Es werden Steigerungsraten bis zum Erreichen einer 50%igen Geschlechterverteilung definiert.
 - a) Basis für die Zielzahlen der SHK, WHF und WHK bildet die Geschlechterrelation bei den Studierenden.
 - b) Basis für die Zielzahlen der Promotionen bildet die Geschlechterrelation bei den Studierenden.
 - c) Basis für die Ziele bei Professuren bildet die Geschlechterrelation der gemittelten Promotionen.
 - d) Bei Immatrikulationszahlen kleiner als 20 Personen werden keine Zielzahlen definiert. Dabei wird bei einer sich daraus ergebenden Unter- oder Überforderung eine Erhöhung des Ausgangswertes um 10 %-Punkte angesetzt.

| Handlungsfeld | Ist 2012 | Ziele 2016 | Maßnahmen / konkrete Schritte | geplante Mittel |
|---|-------------|-------------|--|--|
| Studierende Lehramt Bachelor | w: 22,3% | w: 32,3% | Studentinnenzahlen erhöhen: Wir setzen unsere vielfältigen Aktivitäten fort, Schülerinnen über das Informatikstudium zu informieren. | |
| Studierende Lehramt Master | *1 w: 32,5% | *2 w: 42,5% | Ab 2014 ist weiterhin eine jährliche Informatik-Schnupperuni ausschließlich für Schülerinnen geplant, um Schülerinnen für das Studium zu begeistern. Die Beteiligung an uniweiter Schnupperuni für Schülerinnen und Schüler wird fortgesetzt, eine Studentin der Informatik begleitet Schüler und Schülerinnen als role model. Girls Day, um Schülerinnen über Informatik als Studienfach und im Beruf zu informieren. Schülertag, um über Informatik als Studienfach und im Beruf zu informieren. Erstellung und Verteilung von Merchandisingprodukten mit Werbeaufdruck (z.B. Stofftaschen) für das Informatikstudium, SHK für die Gestaltung. Einrichten neuer anwendungsnaher Studienschwerpunkte, die für Frauen attraktiv sind, z.B. „Bioinformatik“. | Schnupperuni: 5.000 € pro Jahr Merchandisingprodukt: 2.000 € Informatica Feminale: 800 € pro Jahr |
| Studierende fachwissenschaftliche Studiengänge (Bachelor) | w: 20,5% | w: 30,5% | Abbrecherinnenquote senken: Mentorinnenprogramm zur Unterstützung von Studentinnen mit Studentinnen als Mentorin. Beratung von Studierenden durch Studierende wird angenommen und weitergeführt. Intensive studienbegleitende Beratung (richtet sich sowohl an weibliche wie an männliche Studierende). Insbesondere in den ersten Semestern sollte vermieden werden, dass eine Studentin alleine in einer Übungsgruppe nur mit Studenten ist. Persönliche Ansprechpartnerin für weibliche Studierende ist die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät sowie die Gleichstellungsbeauftragte der Fachschaft. | |
| Studierende fachwissenschaftliche Studiengänge (Master) | w: 14,5% | w: 24,5% | Studentinnen die Möglichkeit geben, sich auch außerhalb der TU Dortmund in Sommerunis für Frauen, zum Beispiel Informatica Feminale, weiterzubilden und ECTS Punkte zu erlangen. | |

*1 Wegen der geringen Kopfzahlen im Masterstudium Lehramt sind die Ist-Prozentsätze von 2012 wenig aussagekräftig, vielmehr muss sich ein Ziel im Master für 2016 an den Ist-Zahlen im BA von 2012 orientieren.

*2 Keine Zielzahlen im Lehramt Master, da Anzahl der Immatrikulationen kleiner als 20.

| Handlungsfeld | Ist 2012 | Ziele 2016 | Maßnahmen / konkrete Schritte | geplante Mittel |
|---|---|--|--|---|
| Studentische Hilfskräfte (SHK) | w: 17,6% | w: 27,6% | Die Fakultät bemüht sich aktiv viele weibliche Hilfskräfte einzustellen. | |
| Wiss. Hilfskräfte (WHF) | w: 0% | w: 17,7% | Die Fakultät bemüht sich aktiv viele weibliche Hilfskräfte (mit Bachelorabschluss) einzustellen. | |
| Wiss. Hilfskräfte (WHK) | w: 0% | w: 17,7% w: 0% | Die Beschäftigung von Wissenschaftlichen Hilfskräften (mit Masterabschluss) ist in der Informatik unüblich und wird auch für Frauen nicht angestrebt. Absolventen und Absolventinnen werden nach ihrem Abschluss als Wissenschaftliche Beschäftigte (E13) eingestellt. | |
| Wissenschaftlich Beschäftigte (Vollzeitaquivalente) | E-15/A-15 w: 0% E-14/A-14 w: 11% E-13/A-13 w: 11% | E-15/A-15 w: 10% E-14/A-14 w: 21% E-13/A-13 w: 21% E 10 – E 15 w: 21% | Wegen der kleinen absoluten Zahlen wird auf die Differenzierung in unterschiedliche Gehaltsklassen verzichtet. Persönliche Ansprechpartnerin für weibliche Angestellte der Fakultät für Informatik: Gleichstellungsbeauftragte Stärkung der Softskills für Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Workshops zu diesen Themenbereichen (z.B. Stimme und Beruf) Familienfreundlichkeit: Möglichkeiten schaffen, ein Kind „im Notfall“ an den Arbeitsplatz mitzubringen, Wickelraum, Spielraum Möglichst ein Büro allein für Eltern, damit sie „im Notfall“ ihr Kind mitbringen können, Anzahl der uniminen Betreuungspatze erhöhen | Workshop: 1.000 € pro Jahr Familienzimmer: 2.000 € |
| Abgeschlossene Promotoren (3-Jahresmittel) | w: 13,5% | w: 23,6% w: 15% | Aufgrund der aktuell 11% Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Absolventinnen im Master sind 15% ein angemessenes Ziel. Gleiche Maßnahmen entsprechend Wissenschaftlich Beschäftigte | |

| Handlungsfeld | Ist 2012 | Ziele 2016 | Maßnahmen / konkrete Schritte | geplante Mittel |
|--|------------------|--------------------|---|-----------------|
| Abgeschlossene Habilitationen (3-Jahresmittel) | keine | w: 13,5% keine | Habilitationen sind in der Informatik unüblich. | |
| Juniorprofessuren W1 | keine | w: 13,5% | Gleiche Maßnahmen entsprechend Professuren C3/W2 | |
| Professuren C3/W2 | w: 22% w: 11% | w: 32% w: 13,5% | Der hohe Prozentsatz von 2012 (w: 22 %) ist durch eine Lehrstuhlvertretung begründet. In der Informatik gibt es nur eine W2-Professorin (11%), eine zweite ist natürlich wünschenswert. Laut Kaskadenmodell (siehe Seite 9 Punkt 4c) ergeben sich 13,5% als ein angemessenes Ziel, abgeleitet von den Promotionszahlen. Verbreitung von Ausschreibungen über Informatikerinnen-Netzwerke (frauen-inform@informatik.uni-hamburg.de; AcademiaNet, ferndat.ch...) durch das Dekanat. Möglichst paritätische Beteiligung von Frauen an Berufungskommissionen. | |
| Professuren C4/W3 | w: 20% | w: 30% | Gleiche Maßnahmen entsprechend Professuren C3/W2 | |

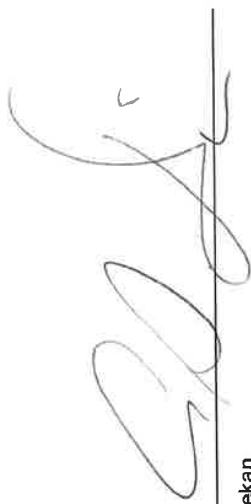
| Handlungsfeld | Ist 2012 | Ziele 2016 | Maßnahmen / konkrete Schritte | geplante Mittel |
|---|--|-------------------|--|--------------------------------------|
| Beschäftigte in Verwaltung und Technik (Vollzeitzquivalente) | E09-E15 w: 22% m: 78% E03-E08 w: 100% m: 0 % E03-E15 m: 34% | E03-E15 m: 44% | <p>Die Differenzierung nach Gehaltsgruppen zeigt deutlich, dass die Mitarbeiterinnen im nichtwissenschaftlichen Bereich in den unteren Gehaltsgruppen zu finden sind, wobei in der Gruppe E03-E08 91,5 % der Mitarbeiterinnen nach E06 bezahlt werden. Für die Gruppe der nichtwissenschaftlich Beschäftigten ist es erstrebenswert auch weibliche Mitarbeiter in höheren Gehaltsgruppen zu etablieren.</p> <p>Fakultät: Regelmäßige Überprüfung der Gehaltsgruppen, bessere Informationen über Aufstiegsmöglichkeiten, Qualifizierungsmaßnahmen unterstützen</p> <p>Externe Weiterbildung, Bildungsurlaub: Es gibt ein großes Angebot an externen Bildungsveranstaltungen speziell für Frauen, u.a. Stimmtraining, Frauen und Führung, Selbstsicher Auftreten im Beruf. Das Angebot, diese Bildungsveranstaltungen finanziell zu unterstützen wäre begrüßenswert, gerade in den unteren Gehaltsgruppen. Die Fakultät begrüßt es, wenn Mitarbeiterinnen solche Angebote in Anspruch nehmen und unterstützt die Teilnahme durch eine Beteiligung an den Kosten.</p> | Externe Bildung: 1.000 € pro Jahr |
| Übergreifende Maßnahmen | | | <p>Familienfreundlichkeit: Möglichkeiten schaffen, ein Kind „im Notfall“ mitzubringen, Wickelraum, Spielraum (siehe Wissenschaftlich Beschäftigte)</p> <p>Sicherheit der Studentinnen und Mitarbeiterinnen auf dem Campus: Regelmäßige Begutachtungen des Arbeitsplatzumfeldes</p> <p>Familie und Beruf /Studium gleichzeitig ermöglichen: Familienfreundliche Termine für Lehrveranstaltungen (übliche Öffnungszeiten von Kindergärten beachten) und flexible Arbeitszeiten Kurzzeitbetreuungsplätze für Kinder einrichten, auch stundenweise (siehe Wissenschaftlich Beschäftigte)</p> <p>Portal im Internet, Fakultätsseiten: Informationsverbreitung, SchülerInnen werben, LehrerInnen werben, LehrerInnen Material zur Verfügung stellen, Studentinnen unterstützen, Einstellung einer weiblichen Hilfskraft a 5h/Woche</p> <p>Mailingliste: zur Informationsverbreitung und Selbstorganisation</p> | Portal im Internet: 3.700 € |

5. Anlagen

- vom Studium bis zur Habilitation 2010-2012
- Beschäftigungsverhältnisse, Stand 01.12.2012
- wissenschaftlicher Karriereverlauf 2012

Beraten im Fakultätsrat am: *25.06.2014*

4.7.2014

A handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke at the end.

Datum, Unterschrift Dekanin/Dekan

Fakultät Informatik

| wissenschaftliche Karrierestufen | 2010 | | | | | | 2011 | | | | | | 2012 | | | | | | 3-Jahresdurchschnitt | | | | |
|---------------------------------------|---|-------|----------|--------|----------|-------|----------|-------|----------|-------|----------|--------|----------|-------|----------|-------|--------|-------|----------------------|--------|-------|--|--|
| | Anzahl | | % | | Anzahl | | % | | Anzahl | | % | | Anzahl | | % | | | | | | | | |
| | Σ | m | w | w | Σ | m | w | w | Σ | m | w | w | Σ | m | w | w | m | % | w | | | | |
| Immatrikulationen davon im Lehramt | wissenschaftliche Karrierestufen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | LA insgesamt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 1.591,92 | | 1.498,80 | | 1.993,62 | | 1.863,53 | | 1.631,66 | | 2.259,87 | | 2.517,90 | | 1.007,67 | | 410,23 | | 17,7% | | | | |
| | 66,12 | | 54,7 | | 11,42 | | 17,3% | | 17,3% | | 15,07 | | 20,7% | | 18,83 | | 21,83 | | 17,7% | | | | |
| | 64,92 | | 53,62 | | 11,3 | | 17,4% | | 16,88 | | 14,47 | | 21,0% | | 20,27 | | 22,3% | | 20,3% | | | | |
| | 24,26 | | 21,28 | | 2,98 | | 12,3% | | 24,6 | | 6,15 | | 37,31 | | 36,65 | | 10,66 | | 28,6% | | | | |
| | 76,0% | | 67,4% | | 161,7% | | X | | 48,0% | | 22,1% | | 53,3% | | X | | X | | 78,0% | | | | |
| | — | | — | | — | | X | | 2,34 | | — | | 0,6% | | 3,66 | | — | | 18,0% | | | | |
| | 1,2 | | 1,08 | | 0,12 | | 10,0% | | 3,84 | | 3,24 | | 1,56 | | 4,8 | | 3,24 | | 32,5% | | 80,6% | | |
| | 0,5 | | 0,5 | | — | | 0,0% | | 2,16 | | 1,68 | | 0,48 | | 1,2 | | 0,24 | | 0,96 | | 80,0% | | |
| — | | — | | — | | X | | — | | — | | X | | 1,2 | | 1,08 | | 10,0% | | X | | | |
| 788 | | 688 | | 90 | | 11,4% | | 1107 | | 994 | | 13,6% | | 1687 | | 938 | | 19,9% | | | | | |
| fachwiss. Studiengänge | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| fachwiss. Studiengänge | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 736 | | 656 | | 80 | | 10,9% | | 1058 | | 916 | | 13,4% | | 1217 | | 314 | | 20,5% | | | | | |
| 507 | | 461 | | 46 | | 9,1% | | 737 | | 655 | | 11,1% | | 898 | | 235 | | 20,7% | | | | | |
| 1,62 | | 1,46 | | 16 | | 9,9% | | 329 | | 280 | | 49 | | 453 | | 253 | | 35,8% | | | | | |
| 87,3% | | 85,5% | | 108,3% | | X | | 83,3% | | 87,5% | | X | | 69,3% | | 70,4% | | 63,3% | | | | | |
| 24 | | 21 | | 3 | | 12,5% | | 36 | | 36 | | 0,0% | | 56 | | 9 | | 16,1% | | | | | |
| 229 | | 195 | | 34 | | 14,8% | | 321 | | 261 | | 60 | | 388 | | 319 | | 79 | | 19,8% | | | |
| 75 | | 67 | | 8 | | 10,7% | | 122 | | 95 | | 27 | | 153 | | 118 | | 35 | | 22,9% | | | |
| 78,6% | | 79,3% | | 75,0% | | X | | 90,7% | | 86,6% | | 124,0% | | X | | 76,2% | | 78,9% | | 66,7% | | | |
| 3 | | 3 | | — | | 0,0% | | 16 | | 14 | | 2 | | 24 | | 3 | | 12,5% | | | | | |
| fachwiss. Studiengänge | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Master | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 52 | | 42 | | 10 | | 19,2% | | 89 | | 78 | | 11 | | 166 | | 24 | | 14,5% | | | | | |
| 47 | | 38 | | 9 | | 19,1% | | 76 | | 66 | | 10 | | 132 | | 28 | | 17,4% | | | | | |
| 34 | | 29 | | 5 | | 14,7% | | 33 | | 29 | | 4 | | 54 | | 11 | | 20,4% | | | | | |
| — | | — | | — | | — | | — | | — | | — | | 6 | | — | | 0,0% | | | | | |
| 5 | | 4 | | 1 | | 20,0% | | 13 | | 12 | | 1 | | 34 | | 33 | | 1 | | 2,9% | | | |
| 4 | | 3 | | 1 | | 25,0% | | 6 | | 6 | | — | | 14 | | 14 | | — | | 0,0% | | | |
| — | | — | | — | | — | | — | | — | | — | | 1 | | — | | 0,0% | | | | | |
| 712 | | 631 | | 81 | | 11,4% | | 544 | | 490 | | 54 | | 445 | | 400 | | 45 | | 10,1% | | | |
| 145 | | 131 | | 14 | | 9,7% | | 118 | | 102 | | 16 | | 84 | | 75 | | 9 | | 10,7% | | | |
| 117 | | 107 | | 10 | | 8,5% | | 91 | | 84 | | 7 | | 76 | | 71 | | 5 | | 6,6% | | | |
| 18 | | 16 | | 2 | | 11,1% | | 15 | | 14 | | 1 | | 15 | | 13 | | 2 | | 13,3% | | | |
| 8,8 | | 7,6 | | 1,2 | | 13,6% | | 6,8 | | 6 | | 0,8 | | 4,4 | | 4 | | 0,4 | | 9,1% | | | |
| 1,2 | | 1,2 | | — | | 0,0% | | 0,4 | | 0,4 | | — | | 2 | | 1,2 | | 0,8 | | 40,0% | | | |
| 165 | | 149 | | 16 | | 9,7% | | 184 | | 152 | | 32 | | 182 | | 150 | | 32 | | 17,6% | | | |
| — | | — | | — | | — | | 3 | | 2 | | 1 | | 33,3% | | 2 | | — | | 0,0% | | | |
| 1 | | 1 | | — | | 0,0% | | 5 | | 5 | | — | | 1 | | 1 | | — | | 100,0% | | | |
| 13 | | 11 | | 2 | | 15,4% | | 20 | | 15 | | 5 | | 8 | | 8 | | — | | 0,0% | | | |
| Habilitationen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Für die bahesergebnisse gelten folgende Abgrenzungen:
 Studierende jeweils im Wintersemester mit den Sichttagen 01.12.2010, 01.12.2011, 01.12.2012
 1. FS bzw. der Übergang ins 3. FS wurde mit Studienjahren berechnet (Beispiel: ssc 2012 + WiSe 2012/13 = 2012). Angabe ist prozentual.
 Absolventinnen im Prüfungsjahr (jeweils das Wintersemester mit dem darauf folgenden Sommersemester, Beispiel 2012 = WiSe 2011/12 + SoSe 2012)
 Promotionen und Habilitationen im jeweiligen Kalenderjahr

Datenquellen/Berechnungen für Studierende und Absolventinnen: **Dezernat 2**
 alle Daten uni-intern, bis auf Absolventinnen in den Prüfungsjahren 2010 und 2011 = Datenquelle: amtliche Meldung zur Statistik der Abschlussprüfungen
 gewichtete Studienfälle (Gewichtung nach Abschluss), Haupt- und Nebenhörerinnen, inki, Beurlaubungen
 Übergang ins 3. Fachsemester = Einschreibungen ins 3. Fachsemester im Studienjahr 2010/Studentenanfängerinnen im 1. Fachsemester im Studienjahr 2009 = Quote für 2010 usw.
 Die Ingesamt-Zeile fasst jeweils die Studierendendaten zusammen. Nicht mitgezählt werden auslaufende Studiengänge, Promotionshöherinnen, Gasthöherinnen, Austauschstudierende

Datentabelle zur Anforderung der Gleichstellungskonzepte 2014-2016

